**Zeitschrift:** Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

**Herausgeber:** F. Pieth

**Band:** 16 (1865)

**Heft:** 10

**Artikel:** Caminada, Aufgaben zur Uebung im mündlichen und schriftlichen Sprachausdruck

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-720973

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 11.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Caminada, Aufgaben zur Uebung im mündlichen und schriftlichen Sprachausdruck.

Wir haben unsern Lesern in Nr. 3 des Monatsblattes diese Schrift, die nun in zweiter Auflage erscheint, angezeigt und ihnen versprochen, auf dieselbe später näher einzugehen. Wir kommen nun unserm Versprechen nach.

Wenn man dieses Hülfslehrmittel für den Sprachunterricht mit dem Maßstab eines allgemeinen Lehrmittels für den bezeichneten Unterrichtszweig beurtheilen wollte, so hätte man an demselben manches aus dem Grunde zu tadeln, weil es den Gegenstand nicht allseitig behandelt. Allein die Schrift will eben eine solche vollständige und systematische Anleitung für den Sprachunterricht nicht sein, und es wäre demnach ungerecht, diesen Maßstab zur Beurtheilung anzulegen. Welche Seiten des Sprachunterrichts sind nun in der Schrift behandelt worden, und wie hat der Verfasser seine Aufgabe gelöst?

Soweit dem Sprachunterricht die Aufgabe gestellt wird, die Gedankenbildung in den Schülern allseitig zu fördern und ihnen eine entsprechende Fähigkeit im mündlichen und schriftlichen Gedankenausdruck beizubringen; sucht man diese Aufgaben — abgesehen vom eigentlichen Lesen — hauptsächlich durch zweierlei Uebungen zu lösen: durch die Satzübungen und durch die Aufsatzübungen. Die ersten sollen bekanntlich dem Schüler stufenweise die einzelnen Satzformen in der Art vorführen, daß in jeder Uebung Gedanken und diesen entsprechende Sätze von einerlei Form gebildet (gesprochen, geschrieben und gelesen) werden. Hinsichtlich ihres Inhaltes stehen die Sätze einer Uebung ohne Zusammenhang unter sich da. Durch diese Uebungen soll der Schüler vorerst die einzelnen Sprachformen als solche richtig handhaben und später dieselben auch von einander unterscheiden lernen. In den Aufsatzübungen wird der Schüler angeleitet, die eingeübten Satzformen zu einem Sprachganzen (Beschreibung, Erzählung 2c.) logisch geordnet zusammenzustellen. In jedem Aufsatze kommen demnach mehrere Satzformen zur Anwendung; aber die einzelnen Sätze stehen hinsichtlich ihres Inhaltes in stofflicher Verwandtschaft: alle Sätze derselben Uebung handeln vom gleichen Gegenstand (den man beschreibt, oder von dem erzählt wird, oder der abgehandelt wird). Diese angedeuteten zwei Arten von Uebungen stellen die zwei Hauptrichtungen dar, nach welchen sich alle Sprachübungen für den Eingangs bezeichneten Zweck zu bewegen haben. Wenn man sich jedoch einzig auf Uebungen beschränken wollte, wie sie hier ausdrücklich genannt wurden, so würde

der Sprachunterricht bis zur Langweiligkeit einförmig werden und seinem diesfälligen Zwecke kaum entsprechen. Die große Beweglichkeit des kindlichen Geistes, wie nicht minder die Vielseitigkeit der Beziehungen, welche die Spracherscheinungen aufweisen, fordern eine größere Vielseitigkeit und Mannigfaltigkeit der Uebungen. Diese unumgänglich nothwendige Vielseitigkeit und Mannigfaltigkeit der Sprachübungen in geeigneter Weise herbeizuführen, das ist die Aufgabe, welche Caminada durch seine Schrift lösen will. Und da er sowohl bei der Auswahl der Uebungen als auch bei der Bestimmung des Stoffes für dieselben sich hauptsächlich von seinen mehrjährigen praktischen Erfahrungen in der Schule hat leiten lassen, so liegt schon hierin eine Gewähr für die Zuverläßigkeit seiner Rathschläge.

Der Verfasser hat sechs Stufen aufgestellt oder sechs Arten von Uebungen berücksichtigt. Dieselben umfassen folgende Aufgaben:

I. Fünfzig Erzählungen (in einfachen Sätzen) sind dazu gegeben, daß die Schüler nach gegebenen Andeutungen die fraglichen Sätze in andere Formen bringen können.

II. Dieselben Erzählungen sind, ebenfalls nach gegebenen Andeutungen, in zusammengesetzten Sätzen wiederzugeben.

III. Zwei Beschreibungen sind gegeben, damit der Schüler den Plan aufsuche, nach welchem sie bearbeitet worden.

IV. Zu zwanzig Beschreibungen ist der Stoff ungeordnet gegeben. Die Schüler sollen denselben nach dem jeweilen beigefügten Plane ordnen.

V. Zu 32 Beschreibungen sind die Pläne gegeben. Nachdem der Lehrer dieselben mit den Schülern besprochen, führen diese die Beschreibungen aus.

VI. Enthält zwanzig Gedichte zum Memoriren und zur Umarbeitung in prosaische Form.

Die Uebungen I und II schließen sich unmittelbar an die Satzübungen an und bringen in dieselben nicht blos eine wohlthätige Abwechslung, sondern führen den Schüler zu einer gewissen Gewandtheit, einen Gedanken in verschiedenen Formen darzustellen. Hinsichtlich ihres Inhaltes sind diese Erzählungen vorzüglich zu nennen; obschon dieselben ausschließlich in einfachen Sätzen vorliegen, ist ihre Form auch sehr ansprechend.

Was die Uebungen III anbetrifft, so können die an jedem Lesestück vorgenommen werden, (wie der Verfasser dies in der Anleitung auch sagt); aber gerade aus diesem Grunde hätte man die zwei Beispiele in der Aufgabensammlung auch entbehren können — wenn sie

nicht als aus- und nachdrückliche Erinnerung für die Lehrer dastehen sollen, welche diese äußerst bildende Uebung vernachläßigen.

Die Uebungen IV und V schließen sich an den Aufsatzunterricht an und heben zwei wichtige Momente desselben hervor, die nur zu oft übersehen werden. Eine Eigenthümlichkeit der vom Verfasser vorgelegten Beschreibungen besteht darin, daß sie nicht von einem beliebigen Gegenstand handeln, den sich — namentlich Schüler — bald so, bald anders und am Ende gar nicht vorstellen; sondern jedesmal ist von einem ganz bestimmten Gegenstande die Rede, der nur dann richtig beschrieben werden kann, wenn man auch eine vollständige und genaue Vorstellung desselben besitzt. Wir betrachten diese Eigenthümlichkeit der fraglichen Beschreibungen als einen großen Vorzug derselben, und empfehlen den Lehrern, ihrerseits bei den Beschreibungen auch so zu verfahren, wie der Verfasser es gethan und, an geeigneter Stelle, zu thun empfiehlt.

Die unter VI vorkommenden Uebungen stellen endlich eine besondere Art von Formveränderungen vor, deren passende Ausführung Schwierigkeiten darbietet, wenn nicht Andeutungen hinzukommen, wie sie der Verfasser den einzelnen Beispielen beifügt.

Ueber die Art der Verwerthung der Aufgabensammlung hat sich der Verfasser in der „Anleitung für den Lehrer“ ausführlich ausgesprochen, so daß wir der Mühe enthoben sind, das hier zu thun.

Warum hat der Verfasser gerade diese Sprachübungen berücksichtigt? Weil die systematischen Lehrmittel, welche den Sprachunterricht nach seinen Hauptrichtungen erörtern, diese besondern Uebungen oft zu wenig hervorheben und in Folge dessen dieselben auch zu wenig beachten — meint der Verfasser, worin wir ihm nach Maßgabe unserer Erfahrung beistimmen. Dieser Gesichtspunkt, der bei der Wahl der Uebungen und des Stoffes maßgebend war, ist auch der richtige, um die richtige Stellung und Bedeutung dieses Lehrmittels ausfindig zu machen. Wer nur diese und ähnliche Uebungen im Sprachunterrichte vornehmen wollte, verführe eben so einseitig, wie derjenige, der von ihnen gar nichts wissen wollte. Caminada's Aufgabensammlung ist ein Lehrmittel, das zum Lesebuch und zu allfällig andern Sprachlehrmitteln eine sehr passende, ja oft nothwendige Ergänzung bildet, und in diesem Sinne empfehlen wir das Büchlein allen Lehrern recht warm. Von der Anleitung für den Lehrer fügen wir einzig noch bei, daß sie an praktischen Winken über die Ertheilung des Sprachunterrichts sehr reich ist und schon aus diesem Grunde gelesen, studirt und beherzigt zu werden verdient.

---